

Fatih Akin ist deutscher Filmregisseur und Drehbuchautor. Er wurde 1973 als Sohn türkischer Eltern in Hamburg geboren und wuchs dort auf. Nach dem Abitur 1994 nahm er ein Studium der Visuellen Kommunikation an der Hamburger Hochschule für Bildende Künste auf, das er 2000 mit dem Diplom abschloss.

Mit seinem beeindruckenden Spielfilmdebüt *Kurz und schmerzlos* (1998) setzt er sich mit einer dichten Atmosphäre ohne Sozialromantik mit Integrationsproblemen bzw. dem Migrantenumfeld auseinander. Die Süddeutsche Zeitung (18.10.1998) fühlte sich an die frühen Fassbinder-Filme erinnert und bescheinigte *Kurz und schmerzlos* eine „ähnlich visionelle Kraft, eine vergleichbare Mischung aus Sensibilität und Wut“. Es folgen die Spielfilme *Im Juli* (2000) und *Solino* (2002). Der TV-Dokumentarfilm *Denk ich an Deutschland – Wir haben vergessen zurückzukehren* erzählt die Geschichte seiner Eltern. „Es ist ein Versuch, die Identität einer Familie zu bestimmen, ihren Platz in der deutschen Gesellschaft. Von diesem Film her gewinnt das Kino des Fatih Akin politische Kontur“, stellte die Süddeutsche Zeitung (16.2.2004) fest. 2004 gründete Akin zusammen mit Andreas Thiel und Klaus Maeck die Filmproduktionsfirma „corazón international“.

Gegen die Wand (2004) ist der erste Teil seiner Trilogie, die sich philosophisch mit „Liebe, Tod und Teufel“ auseinandersetzt. Das Melodram wurde von der Kritik allgemein gelobt ob seiner bisweilen schockierenden Wucht, unterstrichen durch die Filmmusik, angesiedelt zwischen Punk-Rock und türkischer Folklore, die immer wieder kommentierend auf die Bilder einwirkt. Für Akin war es auch wichtig, den „Türkei-Türken“ ein realistisches Bild von ihren Schwestern und Brüdern in Deutschland zu vermitteln, indem er mit einer „auf alle Political Correctness pfeifenden Frechheit“, so DIE ZEIT (19.2.2004), das deutsch-türkische Milieu von Hamburg-Altona schilderte.

Mit dem Musikfilm *Crossing the Bridge – The Sound of Istanbul* (2005) versucht Akin durch die Erkundung der Istanbuler Musikszene dem Geheimnis der Millionen-Metropole auf die Spur zu kommen. 15 unterschiedliche Gruppen und Interpreten dokumentieren dabei ein Spektrum, das von Punk, Rock und HipHop bis zu traditionellen Saz-

Virtuosen reicht. *Auf der anderen Seite* (2006) ist der zweite Teil der Trilogie. Hier zeigt er episodisch Menschen „im Transit des Lebens“. „Akin erzählt von Konflikten, vom Suchen, Finden und Sich-Verfehlen, und zwar mit einer Tiefe und Sensibilität, die gefangen nimmt und einen erst beim späteren Nachdenken rätseln lässt, wieso die Konstruiertheit des Ganzen im Kinosaal gar nicht gestört hat“, schrieb die Stuttgarter Zeitung (27.9.2007). Die Kiez-Komödie *Soul Kitchen* (2009) ist laut Akin ein „schmutziger Heimatfilm“, der beim Filmfestival Venedig von allen Seiten hoch gelobt und mit einem Spezialpreis ausgezeichnet wurde.

Nähere Informationen zum Peter-Weiss-Preis der Stadt Bochum 2012: <http://www.bochum.de>
Trailer von Akins neuem Film *Müll im Garten Eden*, der während des Festakts gezeigt wird: <http://www.pandorafilm.de>

IPWG
Internationale
Peter
Weiss
Gesellschaft

Die Teilnahme an der Begleitveranstaltung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Weitere Informationen über kerstin.galher@kircheundgesellschaft.de

Weitere Informationen zur Evangelischen Akademie unter www.kircheundgesellschaft.de



Evangelische Akademie Villigst

im Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW

Evangelische
Erwachsenenbildung



Jenseits des „Kriegs der Kulturen“

Fatih Akins

interkulturelle Filmästhetik

Begleitveranstaltung zur
Verleihung des Peter-Weiss-Preises
der Stadt Bochum 2012

29. November 2012, 15.00 Uhr

Veranstaltungsort:
Tanas, Gastronomie im
Schauspielhaus Bochum

Jenseits des „Kriegs der Kulturen“

Fatih Akins interkulturelle Filmästhetik

Der Filmregisseur und Drehbuchautor Fatih Akin erhält den Peter-Weiss-Preis der Stadt Bochum 2012 in der Sparte „Film“. Mit ihrer diesjährigen Auszeichnung würdigt die Jury ein Werk, welches durch das Interesse an interkultureller Toleranz und Verständigung geprägt ist. Der in Hamburg geborene Regisseur nimmt „wie kein anderer deutscher Filmemacher seiner Generation“ Befindlichkeiten in den Blick, die „gegen den Druck gesellschaftlicher Konventionen behauptet werden müssen – in der Familie, bei der Arbeit, in der Liebe.“ Damit führt Akin die sezierende Technik des Schriftstellers und Filmemachers Peter Weiss fort. Ausgehend von seinen bildnerischen Arbeiten und unter dem Einfluss des surrealistischen Filmemachers Luis Buñuel hat Peter Weiss, der die Möglichkeiten des filmischen Mediums, „neue visuelle und akustische Welten zu entdecken“, außerordentlich schätzte, in den 1950er Jahren selbst Filme geschaffen (*Gesichter im Schatten, Im Namen des Gesetzes, Hägringen*). Weiss verstand „den Film als ein aufrührerisches, persönliches Ausdrucksmittel“, das ihm eine Verknüpfung von avantgardistischer Kunstpraxis und sozialem Engagement ermöglichte.

Ebenso wie der in Schweden ansässige Emigrant Peter Weiss kritisch die Entwicklung der deutschen Nachkriegsgesellschaft begleitete, hat der türkischstämmige Akin immer wieder den Blick auf die Heimat seiner Vorfahren gelenkt und mit *Gegen die Wand, Crossing the Bridge* und *Auf der anderen Seite* Filme auch über das Leben in der modernen Türkei geschaffen. Akins Ausflüge ins Dokumentarische (u.a. *Wir haben vergessen zurückzukehren* und *Müll im Garten Eden*) und Komödiantische (*Soul Kitchen*) weisen ihn als souveränen Wandler zwischen den Genres aus – auch das eine Gemeinsamkeit mit Peter Weiss. Beide Künstler sind nicht in feste Kategorien einzuordnen, sondern – so die Jury des Peter-Weiss-Preises – „stellen Solitäre in ihren jeweiligen Metiers dar“.

Aus Anlass der Verleihung des Peter-Weiss-Preises richten die Evangelische Akademie Villigst und die Internationale Peter Weiss-Gesellschaft gemeinsam eine Begleitveranstaltung aus. Die Veranstaltung geht interkulturellen und interventionistischen Aspekten von Akins filmischer Ästhetik, der besonderen nationalen und internationalen Wahrnehmung des Künstlers sowie dem Schaffungsweg des Filmemachers Fatih Akin aus

deutsch-türkischer Perspektive nach. Zugleich sollen Bezüge zum künstlerischen Werk von Peter Weiss beleuchtet werden, zumal Fatih Akin wesentliche Aspekte des nonkonformistischen Films „als eigenständige[r] Kunstform“ fortsetzt, dessen Geschichte Peter Weiss in seinem filmästhetischen Werk *Theateravantgarde* den 1950er Jahren geschrieben hatte.

Dr. Anja Schnabel, Dr. Klaus Wannemacher,
Internationale Peter Weiss-Gesellschaft

Kerstin Gralher,
Evangelische Akademie Villigst

Donnerstag, 29. November 2012

Jenseits des „Kriegs der Kulturen“ – Fatih Akins interkulturelle Filmästhetik

Begleitveranstaltung zur Verleihung
des Peter-Weiss-Preises der Stadt Bochum 2012

Veranstaltungsort: **Tanas**
Gastronomie im Schauspielhaus Bochum
Königsallee 15, 44789 Bochum

15.00 Uhr **Begrüßung und Einführung**
Dr. Anja Schnabel,
Universität Erlangen-Nürnberg
Kerstin Gralher,
Evangelische Akademie Villigst

15.10 Uhr **Die Eier von Al Pacino. Der tough guy
als Imagination marginalisierter
Männerfiguren in Fatih Akins Debütfilm
Kurz und schmerzlos**
Dr. Katja Kauer, *Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg/Universität Fribourg*

15.50 Uhr **Dig, dig, Digger! – oder: Die Ästhetik
des Einwanderungslands**
Dr. des. Karin Yesilada,
Universität Paderborn

Programm

16.30 Uhr **Diskussion zu inter- und transkulturellen Aspekten in Fatih Akins frühen und späteren Spielfilmen**
Moderation: Dr. Anja Schnabel,
Universität Erlangen-Nürnberg
Die Veranstaltung endet gegen 17 Uhr.

19.00 Uhr **Verleihung des Peter-Weiss-Preises
der Stadt Bochum 2012 an Fatih Akin**
Veranstaltungsort:
**Kammerspiele des
Schauspielhauses Bochum**
Königsallee 15, 44789 Bochum

Zur Verleihung des Peter-Weiss-Preises lädt die Stadt Bochum in die Kammerspiele des Schauspielhauses Bochum ein. Das Kartenkontingent für den Festakt ist begrenzt; Zahlkarten ab 5. November 2012 an der Theaterkasse.
Tel.: 0234 / 33 33 55 55
www.schauspielhausbochum.de

Programm:

Film-Preview
Müll im Garten Eden

Empfang der Stadt Bochum

**Begrüßung und Verleihung
des Preises an Fatih Akin**

Laudatio

Programm